

In Zukunft werden sich Tausende von Berliner Akademikern um einen freien Besen reißen, denn sonst kommt der staatliche Vermögenscontroller mit der Hausfriedensbruchlizenz und prüft die Taschen der Familienangehörigen auf Kleingeld. Er kann ihnen befehlen, die Hosen herunterzulassen, um prüfen zu können, ob sie nicht etwa zu teure Unterwäsche anhaben, er kontrolliert den Cholesterinspiegel, ob sie nicht zu fett essen, verhängt Stromsperrn bei zu hohem Stromverbrauch, durch überflüssiges Lesen verursacht, oder wenn sie, die Controller, schlechte Laune haben, kommt mal für ein paar Tage kein Tropfen Wasser aus dem Hahn. ...

Und das Neueste ist auch vom Feinsten: In Zukunft wird nach Leistung bezahlt. Das lässt auf ausgleichende Gerechtigkeit hoffen... wenn man sich die Leistung der Manager anschaut. Was natürlich nicht übertrieben werden darf. Wenn man zum Beispiel behaupten würde, die Erfolge und das Jahresgehalt des Daimler-Bosses Schrempp stünden in einem normalen Verhältnis zueinander, wäre man total im Unrecht. Würde man die publizierten sechs Millionen Jahresgehalt in ein Verhältnis zu den 250 Millionen Euro setzen wollen, - die er in den Sand gesetzt hat - überhaupt muss man nach der Bilanz der letzten zehn Jahre, in denen immer wieder deutlich wurde, dass die deutsche Wirtschaft den Hintern nicht hoch kriegen kann, weil der Profit durch die teuren Arbeitnehmer im Arsch ist, was ihn so schwer macht, dass man ihn nicht hoch kriegt, muss man einfach sagen, dass unsere Jung- und Altmanager durch das permanente erfolgreiche Indensandsetzen von Milliarden eines wenigstens erreicht haben: dass der Sand knapp geworden ist, in den man was setzen kann. Und das sind die Leute, die unverschämterweise jetzt den Arbeitnehmern drohen, man werde, wenn sie nicht billiger arbeiten, in Polen produzieren. Denn da funktioniert die Wirtschaft problemloser. Besser.

Polen war ja schon seit den Zeiten Bismarcks die große Sehnsucht der deutschen Spitzenindustriellen. ... Heute erfüllt sich der Traum: Deutscher Manager mit amerikanischem Jahresgehalt in polnischer Wirtschaft. Leistung muss sich wieder lohnen. Vor allem leicht lohnen. Der deutsche Arbeitnehmer weiß, was man von ihm erwartet. Er soll nicht für den Lebensunterhalt arbeiten. Sondern für die Hälfte.

Alles ist zumutbar. Alles, was nicht dem Gesetz oder dem sittlichen Anstand widerspricht. Managersätze sind also nicht mehr zumutbar.

Ich muss einen Satz über Manager wiederholen, den ich einmal, aber damals zu früh, gesagt habe. Bei dem Wort Manager hatte ich immer gedacht, es handle sich bei diesen Übermensch um Produkte der Welt-Elite-Schulen, die wie der Geist eines edlen Weines in kostbaren Flaschen aufgezogen werden.

Langsam habe ich den Verdacht, dass sie gar nicht der Geist bei der Sache sind, sondern die Flaschen. Aber gehen Sie zu so einem mal in seine Villa und wollen seine Steuerunterlagen prüfen.

Da beißt Sie der Butler!

In Zukunft werden sich Tausende von Berliner Akademikern um einen freien Besen reißen, denn sonst kommt der staatliche Vermögenscontroller mit der Hausfriedensbruchlizenz und prüft die Taschen der Familienangehörigen auf Kleingeld. Er kann ihnen befehlen, die Hosen herunterzulassen, um prüfen zu können, ob sie nicht etwa zu teure Unterwäsche anhaben, er kontrolliert den Cholesterinspiegel, ob sie nicht zu fett essen, verhängt Stromsperrn bei zu hohem Stromverbrauch, durch überflüssiges Lesen verursacht, oder wenn sie, die Controller, schlechte Laune haben, kommt mal für ein paar Tage kein Tropfen Wasser aus dem Hahn. ...

Und das Neueste ist auch vom Feinsten: In Zukunft wird nach Leistung bezahlt. Das lässt auf ausgleichende Gerechtigkeit hoffen... wenn man sich die Leistung der Manager anschaut. Was natürlich nicht übertrieben werden darf. Wenn man zum Beispiel behaupten würde, die Erfolge und das Jahresgehalt des Daimler-Bosses Schrempp stünden in einem normalen Verhältnis zueinander, wäre man total im Unrecht. Würde man die publizierten sechs Millionen Jahresgehalt in ein Verhältnis zu den 250 Millionen Euro setzen wollen, - die er in den Sand gesetzt hat - überhaupt muss man nach der Bilanz der letzten zehn Jahre, in denen immer wieder deutlich wurde, dass die deutsche Wirtschaft den Hintern nicht hoch kriegen kann, weil der Profit durch die teuren Arbeitnehmer im Arsch ist, was ihn so schwer macht, dass man ihn nicht hoch kriegt, muss man einfach sagen, dass unsere Jung- und Altmanager durch das permanente erfolgreiche Indensandsetzen von Milliarden eines wenigstens erreicht haben: dass der Sand knapp geworden ist, in den man was setzen kann. Und das sind die Leute, die unverschämterweise jetzt den Arbeitnehmern drohen, man werde, wenn sie nicht billiger arbeiten, in Polen produzieren. Denn da funktioniert die Wirtschaft problemloser. Besser.

Polen war ja schon seit den Zeiten Bismarcks die große Sehnsucht der deutschen Spitzenindustriellen. ... Heute erfüllt sich der Traum: Deutscher Manager mit amerikanischem Jahresgehalt in polnischer Wirtschaft. Leistung muss sich wieder lohnen. Vor allem leicht lohnen. Der deutsche Arbeitnehmer weiß, was man von ihm erwartet. Er soll nicht für den Lebensunterhalt arbeiten. Sondern für die Hälfte.

Alles ist zumutbar. Alles, was nicht dem Gesetz oder dem sittlichen Anstand widerspricht. Managersätze sind also nicht mehr zumutbar.

Ich muss einen Satz über Manager wiederholen, den ich einmal, aber damals zu früh, gesagt habe. Bei dem Wort Manager hatte ich immer gedacht, es handle sich bei diesen Übermensch um Produkte der Welt-Elite-Schulen, die wie der Geist eines edlen Weines in kostbaren Flaschen aufgezogen werden.

Langsam habe ich den Verdacht, dass sie gar nicht der Geist bei der Sache sind, sondern die Flaschen. Aber gehen Sie zu so einem mal in seine Villa und wollen seine Steuerunterlagen prüfen.

Da beißt Sie der Butler!